

Bremen, den 14. Febr. 1928

Lieber Herr Professor !

Vorhin war Refer hier, um sich zu erkundigen, was man von Ihnen wüsste. Wir haben besprochen, wen man zu unserem Leseabend am Sonnabend Nachmittag zuziehen sollte. Denn es sind natürlich einige Menschen da, denen Sie nicht ganz vorenthalten werden dürfen. Wir wollen den Kreis so eng wie möglich halten, damit es zu einer richtigen Aussprache kommen kann. Und dann hatte er eine Frage, um derenwillen ich nun beauftragt bin, Ihnen diesen Brief zu schreiben. Das ist, ob Sie wohl bereit sein würden, an dem Sonntag hier zu predigen ? Es darf natürlich keine Belastung für Sie sein. Refer und Knittermeyer haben es zusammen ausgeheckt und gemeint, Sie hätten doch eine Predigt von Münster, die Sie hier halten könnten. Refer wollte Ihnen gern sein Kirchlein zur Verfügung stellen. Unter Ihren Freunden hier in Bremen wird es genügend bekannt gemacht. Für die Nur-Neugierigen ist es zu unbequem, da hinaus zu fahren, aber der Kreis, der hier zu Ihren Freunden gehört, ist garnicht sehr klein. Reklame, wie neulich für die Predigt von Stählin, würde nicht dafür gemacht werden ; wir würden es nur unter den regulären kirchlichen Nachrichten veröffentlichen und unter den Freunden herumsprechen. Refer würde die Liturgie halten, damit Sie damit nicht belastet würden. Es darf aber nicht so sein, dass Sie dann am Sonnabend davon beschwert würden. Refer meint aus seiner Lage, Sie würden es können. Mein Mann ist etwas skeptischer. Also müsste ich meinen Auftrag wohl in die Form kleiden : Wenn es für Sie nicht eine Belastung bedeutet, dann bitten Ihre Bremer Freunde Sie, an dem Sonntag ihnen

eine Predigt zu halten. Wenn Sie nein sagen, so wird es allersäits verstanden. Wahrscheinlich legen Sie kein Gewicht darauf, dass man versuchte, eine grosse Kirche für den Fall Ihrer Predigt bereitzustellen. Aber wenn Sie es dann eher täten, so wäre natürlich auch das möglich. Halten Sie uns nur nicht für schrecklich unbescheiden ! Und sagen Sie glatt nein, wenn Sie in irgend einer Richtung Hemmungen haben. Aber Sie können es vielleicht begreifen, dass wir von Ihnen auch mal nach einer Predigt Verlangen haben könnten.

~~XXXXXXXXXXXX~~ Denn noch was : Als wir im September bei Ihnen waren, haben wir Ihnen doch versprochen, dass Sie ein schönes Kanon-Konzert vorgesetzt kriegen würden. Das Sozial-Pädagogische Seminar übt zu diesem Zweck fleissig. Es wollte gern wissen, wie Ihr Fahrplan hier in Bremen wäre, und wann es das Konzert anbringen könnte. Für den Fall, dass Sie die oben ausgesprochene Bitte erfüllten, schlägt Pastor Refer Ihnen vor, die Nacht von Sonnabend auf Sonntag in Hablinghausen zu bleiben, damit Sie die Möglichkeit völliger Ruhe und nicht den grossen Zeitverlust durch die Wege hätten. Dann käme also der Sonntag - morgen für das Konzert nicht in Betracht. Etwa liesse es sich am Sonnabend Nachmittag, ehe wir nach Hablinghausen fahren, veranstalten. Oder Sonntag Nachmittag oder gegen Abend ? Wie lange haben Sie Zeit für uns ?

Mein Mann lässt Ihnen noch eine Bestellung machen. Refer und Knittermeyer, Spitta und Bultmann sind in lebhaften Diskussionen über Ihre Dogmatik begriffen. Pastor Wilken liest sie. Der katholische Pastor liest sie. Und er, *peuple sauvage*, nommé Heidschnuck, wie die Franzosen vor 120 Jahren die Bewohner unseres Landstriches genannt haben, müsse die ganzen Tage Krankenkassenpatienten untersuchen und lau-

Dr. med. Karl Stoevesandt

Kohlhökerstraße 56.

Bremen, den

ter Krimskrams machen, er müsste nun immer von diesen anderen hören, wie stark es uns angeht, und doch käme es vor lauter Laboratoriums- und anderem Kram nicht dazu, dass man es nur in die Hand nähme. Ich soll Sie um Ihr herzliches Mitleid bitten. Ausserdem muss er im März in Solingen mal wieder einen Ehevortrag halten, und der ist wenigstens im Groben fertig und braucht nur noch überpoliert zu werden.

Also das ist wohl alles. Natürlich werden die ^{Fr}anons in unserem Hause gesungen, das habe ich vorher zu sagen vergessen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und grüssen Sie herzlich. Auch an ^{Hel}ly und die Kinder schicken wir tausend herzliche Grüsse.

Ihre

Dorathie Stoevesandt